

Predigt Okuli 2019 Jer 20,7-13

„Wir unterbrechen das Programm für eine wichtige Meldung.“
Ich lege den Löffel aus der Hand. Plötzlich ist meine Aufmerksamkeit nicht mehr bei der Suppe, die vor mir auf dem Tisch steht, sondern ganz beim Radio, das im Hintergrund läuft. Die Stimme aus dem Gerät spricht: „Wie soeben bekannt wurde hat sich Gott der Allmächtige dem Urteil des himmlischen Gerichtshofs unterworfen. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Schöpfung, dass Gott selbst, der Schöpfer des Himmels und der Erde sich einem solchen Urteil stellt. Kläger in dem Verfahren ist Jeremia. Er bezichtigt Gott Urheber allen Leides zu sein, dass er in seinem Leben ertragen musste. Weitere Informationen folgen in Kürze.“

„Das ist ja ein Ding“ denke ich. „Gott selbst anklagen – wie kommt man denn auf so eine Idee? Darf man das überhaupt? Schließlich ist er ja Gott. Sollten wir ihn nicht anbeten statt anklagen? Sollten wir ihn nicht loben und preisen? Und wenn es uns schlecht geht: Sollten wir ihn dann nicht um seine Unterstützung bitten? Um sein Erbarmen? Ist es richtig Gott die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben, wenn es uns schlecht geht?“

„Wir schalten jetzt zu unserem Reporter am himmlischen Gerichtshof. Gibt es denn schon nähere Informationen zu dem Verfahren?“

„Ja ein Teil der Anklageschrift wurde gerade in einer Pressemitteilung veröffentlicht. Jeremia, ansonsten eher bekannt für seine Attacken gegen die politische und geistliche Elite Jerusalems schreibt dort:

7 HERR, du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen. Du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, und jedermann verlacht mich.

8 Denn sooft ich rede, muss ich schreien; »Frevel und Gewalt!« muss ich rufen. Denn des HERRN Wort ist mir zu Hohn und Spott geworden täglich.

9 Da dachte ich: Ich will seiner nicht mehr gedenken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, verschlossen in meinen Gebeinen. Ich mühte mich, es zu ertragen, aber konnte es nicht.

10 Denn ich höre, wie viele heimlich reden: »Schrecken ist um und um!« »Verklagt ihn!« »Wir wollen ihn verklagen!« Alle

meine Freunde und Gesellen lauern, ob ich nicht falle:

»Vielleicht lässt er sich überlisten, dass wir ihm beikommen können und uns an ihm rächen.«

(Jer 20,7-10)“

„Das klingt ja jetzt beim ersten Anhören etwas verwirrend.

Können Sie uns eine kurze Einschätzung geben, was das bedeutet?“

„Jeremia ist in Jerusalem für sein seltsames Verhalten bekannt.

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit kritisiert er unsere politischen und religiösen Führer. Auf den Straßen führt er seltsame Zeichenhandlungen durch, mit denen er behauptet Gottes Willen auszudrücken. Die meisten Leute halten ihn entweder für verrückt oder für gefährlich. Mehrmals wurde er schon kurzzeitig eingesperrt oder anderweitig bestraft.“

„Und wie kam es jetzt zu diesem besonderen Gerichtsverfahren?“

„Jeremia hat geklagt und dabei so lautstark und penetrant zu Gott geschrien bis der seine Ohren nicht mehr verstopfen konnte oder wollte. Aber es ist ein einmaliger Vorgang, dass Gott jetzt verkündet hat ein Urteil des himmlischen Gerichtshofs zu akzeptieren.“

„Vielen Dank erstmal für diese Einschätzung. Wir melden uns wieder nach der Urteilsverkündung. Und jetzt bin ich verbunden mit einer Professorin der evangelischen Theologie. Frau Professorin, wie schätzen Sie die Lage ein? Ist es legitim, dass Jeremia Gott selbst vor Gericht zerrt oder begeht er damit nicht sogar Blasphemie?“

„Ich halte, dass tatsächlich für sehr legitim. Gott ist schließlich allmächtig, allgütig und allwissend. Also muss er auch für das Leid von Jeremia verantwortlich sein. Außerdem steht ja nicht zur Debatte, ob Jeremia auf Gott gehört hat oder sich das nur eingebildet hat – sowohl Gott als auch Jeremia haben das bestätigt. Außerdem kennen wir noch andere Beispiele aus der Glaubensgeschichte. Hiob zum Beispiel hat extrem unter Gottes Taten gelitten und sich auch übel bei Gott beschwert. Am Ende hat Gott in dem Fall tatsächlich sogar Hiob entschädigt.“

„Meinen Sie etwa, dass Jeremia es auch auf so eine Entschädigung abgesehen hat?“

„Das glaube ich eher nicht, so schätze ich ihn nicht ein. Ich glaube eher, dass es ihm darum geht, dass Gott anerkennt und

öffentlich verkündet, dass Jeremia wegen ihm leiden muss und nicht selbst an seinem Unglück schuld ist.“

„Was glauben Sie, als Theologin eigentlich, warum Gott Jeremia zu solchem Leid zwingt?“

„Erstmal will ich festhalten, dass Gottes Wege und Gedanken natürlich unergründlich sind. Auch Theologinnen und Theologen können Gottes Willen nicht endgültig kennen. Aber ich vermute Gott hat Jeremia einfach überfordert. Ich denke Gott hat gesehen, dass Jeremia ein Mensch ist, der Gott unbedingt nachfolgen will. Und dann hat Gott das als Chance gesehen über Jeremia als Beispiel noch mehr Leute zu gewinnen. Dabei ist er aber über das Ziel hinaus geschossen und hatte aus den Augen verloren, dass auch Jeremia nur begrenzte Kräfte hat. Ich kann allerdings auch nicht ausschließen, dass Gott das Leid von Jeremia willentlich in Kauf genommen hat, um ein Ziel zu erreichen, das wir gar nicht überblicken können.“

„Vielen Dank für diese ausführlichen Informationen an unsere theologische Expertin.“

Wie ich gerade gehört habe gibt es Neuigkeiten aus dem himmlischen Gerichtssaal. Deshalb schalten wir jetzt wieder dorthin zu unserem Reporter. Was tut sich bei euch?“

„Ja, sensationelle Neuigkeiten werden in diesen Minuten hier bekannt gegeben. Scheinbar haben sich Gott und Jeremia außergerichtlich auf einen Vergleich geeinigt. Jeremia wird weiter Botschaften Gottes verkündigen. Allerdings erkennt Gott öffentlich an, dass er für das Leid Jeremias verantwortlich ist und verspricht diesen besser zu beschützen. Außerdem verpflichtet sich Gott innerhalb der nächsten tausend Jahre selbst auf die Erde zu kommen und als Mensch selbst nachzuvollziehen, wie schwer es ist Menschen von Gott zu überzeugen.“

Ich verfolge die Meldungen aus dem Radio gespannt. Meine Suppe ist inzwischen kalt geworden. Ich bin verwirrt. Gott macht Fehler? Und gibt sie zu? Meine Gedanken wandern weg und ich denke: „Ist das nicht genauso passiert? Hat nicht Gott versucht uns Menschen zu erreichen? Durch die Bibel und die Propheten? Und ist er dann nicht selbst Mensch geworden und hat selbst erlebt, wie schwer es ist die Menschen zu erreichen? Ja das ist er, in Jesus ist Gott selbst auf die Welt gekommen. In

Jesus hat er selbst zu uns gesprochen. Hat Jünger und Jüngerinnen gefunden. Und wurde doch – wie Jeremia – abgelehnt und verlacht. Wie Jeremia musste auch Gott in Jesus leiden, erfuhr Gewalt und wurde letztlich gekreuzigt. All das hat er auf sich genommen, damit nicht Menschen für ihn leiden müssen. Gott anklagen, wenn wir mit unserem Leben überfordert sind oder leiden müssen – das ist genauso wichtig wie ihn zu loben und zu preisen.